

## **Jugendarbeit – Schulsozialarbeit - Familienzentrum**

Gleich drei Jahresberichte wurden in der Sitzung am 19. Mai dem Gemeinderat präsentiert. Jens Schayna, Leiter des **Jugendzentrums**, berichtete über die Offene Jugendarbeit in Güglingen. Der offene Betrieb (23,5 Stunden/Woche) wird in Güglingen gut angenommen, rund 50 Jugendliche sind an sechs Betriebstagen im Jugendzentrum, wo sie neben Kickern, Billard und Gesellschaftsspielen aber auch Bewerbungen schreiben können und diese Möglichkeit vielfach nutzen.

Die Sport AGs – Fußball, Volleyball und Basketball – kommen ebenfalls gut an und sind, wie Schayna betont, ein sehr wichtiges Element der Jugendarbeit, da dort soziales Verhalten, Selbstbewusstsein und Zusammenhalt gestärkt werden.

Auch die Mädchen AG ist seit dem Sommer 2014 wieder gut aufgestellt. Außerdem standen im Jahr 2014 wieder zahlreiche Ausflüge und Veranstaltungen auf dem Programm.

Sehr erfreulich ist, dass die Jugendinitiative Güglingen (JIG) wieder einen festen zuverlässigen Mitgliederstamm hat und sich sehr in die Jugendarbeit einbringt.

Bürgermeister Klaus Dieterich sowie die Stadträte aller Fraktionen sehen das Jugendzentrum unter der Leitung von Jens Schayna auf einem sehr guten Weg und betonen die Relevanz dieser Einrichtung.

Die Sozialstrukturen in Güglingen sind u. a. wegen einem hohen Migrantanteil nicht einfach, wodurch die Jugendarbeit besonders wichtig ist, um Problemen wie Arbeitslosigkeit frühzeitig entgegenwirken zu können.

Auch die Zahl der Kooperationspartner hat sich gut entwickelt und die Präsenz in der Stadt ist durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit im letzten Jahr sehr gestiegen. Man kann daher guten Gewissens sagen, weiter so!

Für die **Schulsozialarbeit an der Realschule** stellte Ludwig Filter den Jahresbericht vor.

Insgesamt nahmen über 100 Schülerinnen und Schüler 316 Beratungen in der Einzelfallhilfe in Anspruch. Hinzu kamen rund 70 Beratungen von Lehrkräften und 10 Klassenkonferenzen. Außerdem organisierte die Schulsozialarbeit für die einzelnen Klassenstufen Sonderprojekte zur Sucht- und Gewaltprävention sowie zum Thema Mobbing. Hinzu kommen die zahlreichen Spielerevents der beiden Schulsozialarbeiter.

Auf 850 Schüler ist das ein erheblicher Bedarf an sozialer Hilfeleistung, die trotz sinkender Schülerzahlen ständig steigt. Das kann auch Rektor Klaus Pfeil mit erschreckenden Beispielen bestätigen. Auch zu ihm kommen viele Schüler mit zum Teil schweren Suchtproblemen, Selbstmordabsichten oder schwierigsten familiären Verhältnissen. Um diesen Problemen zu begegnen, ist die Schulsozialarbeit auch als Anlaufstelle für betroffenen Lehrer inzwischen unerlässlich geworden und sollte auch in Zukunft weiter gestärkt werden. Das kann auch Herr Gabor von der Diakonischen Jugendhilfe Heilbronn, Träger der Schulsozialarbeit in Güglingen, nur bekräftigen. Vor allem die präventiven Angebote sollen die Schüler das Rüstzeug geben, sich selbst aus Krisensituationen befreien zu können, bevor Süchte oder Gewalt einen Platz in Leben bekommen. Dazu wurde ein Sozialcurriculum erarbeitet, auf Grund dessen die Angebote für alle Klassenstufen in den nächsten Jahren entwickelt werden.

Auch der Gemeinderat steht hinter dieser Fortentwicklung und stimmte daher zu, die zweite Stelle der Schulsozialarbeit, die bisher nur befristet besetzt ist, in eine unbefristete Stelle umzuwandeln. Denn, so betont Gabor, die personelle Konstanz ist in diesem Bereich sehr wichtig. Nur so können die Schulsozialarbeiter Vertrauensbeziehungen zu Schülern und Lehrern aufbauen und längerfristige Entwicklungen begleiten.

### **Familienzentrum – in Güglingen angekommen**

Auch Monika Hamann, die den Bericht des Familienzentrums präsentierte, kann bestätigen, dass die sozialen Probleme in Familien hoch sind und immer mehr Beratungen in Anspruch genommen werden. Inzwischen kommen auch Jugendliche ratsuchend ins Familienzentrum. Das FiZ berät aber nicht nur, sondern vereinigt Beratung, Bildung Begegnung und Betreuung an einem Ort und erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit auch über Güglingen hinaus. Die Deutschkurse, Strick- und Sportgruppen, das Internationale Frauenfrühstück, der Elterntreff – um nur einige zu nennen – sind sehr beliebte Termine. Auch engagieren sich immer mehr ehrenamtliche Familienbesucher und Multiplikatoren, die im FiZ professionell geschult werden.

Beratungen kamen im Jahr 2014 über 200 zu Stande. Das ist ein beträchtlicher Anstieg, den Hamann vor allem in den neuen Familienstrukturen – Stichwort: Alleinerziehende und Patchwork – sieht, durch die sich der Alltag in den Familien verändert und oft sehr kompliziert wird.

Das Familienzentrum kann inzwischen auch auf eine lange Liste von Netzwerkpartnern und Kooperationen zurückgreifen, die sich ständig erweitern und so das Angebot umfassender machen. Alle Details finden Sie im ausführlichen Bericht, zu dem Frau Hamann gerne persönlich Auskunft gibt.

Vom Gemeinderat wurde der Bericht freudig zur Kenntnis genommen, da es mit dem FiZ gelungen ist, eine Einrichtung zu schaffen, die dem Anspruch eine „familienfreundliche Stadt“ mitzutragen, voll und ganz gerecht wird.